



Schwerpunktthema: Energiewende von unten – für eine dezentrale Bürger-Energiewende



Kreisgruppe Fürth-Land • Fakten

Geschäftsstelle

Tel. und Fax: 09103/1894
Löffelholzstr. 6, 90556 Cadolzburg
Mo. - Do. 8.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
E-Mail: bnfueland@gmx.de

Besetzung der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr,
falls keine Außentermine wahrzunehmen
sind.
Am besten Besuchstermin vereinbaren.

Geschäftsführerin:
Dipl.-Biologin Gudrun Zwanziger-Bleifuß
(Mo bis Do 8 Uhr bis 12 Uhr)

Bankverbindung:
Sparkasse Fürth
IBAN: DE31 762 500 000 000 155 655
BIC: BYLADEM1SFU

Mitglieder (inkl. Förderer): 3166

Termine der Kreisgruppe

Vorstandssitzung Dienstag,
19. Januar, 20 Uhr, Cadolzburg

Mitgliedertreffen Dienstag,
16. Februar, 20 Uhr Puschendorf

Jahreshauptversammlung Freitag,
11. März, 20 Uhr in Zirndorf-Weiherhof

Vorstandssitzung Dienstag,
19. April, 20 Uhr, Cadolzburg

Mitgliedertreffen Dienstag,
9. Mai, 20 Uhr, Roßtal

Vorstandssitzung Dienstag, 21. Juni,
20 Uhr, Cadolzburg

Mitgliedertreffen Dienstag, 19. Juli,
20 Uhr, Stein

Vorankündigung Reichswaldfest:
16. und 17. Juli am Schmausenbuck
in Nürnberg

Vorstand

1. Vorsitzende:
Sabine Lindner 0911-7530032
Uhlandstr. 2,
90587 Veitsbronn
Stellvertreterin:
Marion Betzler 09101-6258
Hans-Sachs-Str. 16,
90579 Langenzenn
Schatzmeister:
Jürgen Hülf 09132-735725
Im Kloster 16,
91086 Aurachtal
Delegierte:
Johann Ettner 0911-7530092
Tannenstr. 19,
90587 Veitsbronn
Marlene Herrmann 09105-1660
Fronbergweg 5,
90613 Großhabersdorf
Ersatzdelegierte:
Klaus Hubl 09102/8550
Fichtenstr. 7 b,
91452 Wilhermsdorf
Christoph Stummer 0911/50739731
Wacholderbergstr. 13,
90587 Veitsbronn
Beisitzer:
Kai Wiesemann 0911/754823
Gartenstr. 14,
90587 Veitsbronn,
Petra Hubl, 09102/8550
Fichtenstr. 7 b,
91452 Wilhermsdorf,
Regina Full, 0176/20779375
Wacholderbergstr. 13,
90587 Veitsbronn,
Gerätewart:
Georg Probst 09101 6730

Inhalt:

Energiewende – so könnte es klappen!	4
So funktioniert die Energiewende.....	6
Gemeinde Wildpoldsried – Ein Dorf geht seinen Weg	7
TTIP – NEIN DANKE!	8
Elektroautos.....	8
Der Stieglitz – Vogel des Jahres 2016	9-10
BN wieder beim Fürther Erntedankzug.....	10
Aus den Ortsgruppen	11-13
Haus- und Straßen- sammlung 2016.....	14
Baum- und Heckenschnitt ...	14
Termine der OG	15

Impressum

Herausgeber: **Bund Naturschutz in Bayern e.V.**
Kreisgruppe Fürth-Land
Impressum: Ausgabe 1/2016 (Januar bis Juni 2016)
Auflage: 3200
Redaktion: Gudrun Zwanziger-Bleifuß
Fotos Titelbild: Gudrun Zwanziger-Bleifuß

Satz: Markus Weber, Rolf Wolle
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des
Verfassers wieder.
Redaktionsschluss für Heft 2/2016: 15. Mai 2016

Mitglied werden:

www.fuerth-land.bund-naturschutz.de

**Nicht vergessen:
Redaktionsschluss
für Heft 2/2016:
15.05.2016**

Liebe Mitglieder, liebe Förderer und Freunde des Bund Naturschutz,

im Jahr 2016 gibt es unsere Kreisgruppe bereits seit 40 Jahren.

Viele Umweltschutzthemen wurden seither in der Öffentlichkeit kommuniziert, die heute für jedermann zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Im Folgenden eine stichwortartige Übersicht.

Luftverschmutzung

Damals war die Filterung industrieller Abgase auch im Landkreis Fürth quasi nicht vorhanden. Schadstoffe aus der Luft fanden sich nach einem „sauren“ Regenguss im Boden, im Trinkwasser und in den Nahrungsmitteln wieder.

Heute erzwingen gesetzliche Vorgaben die Filterung der Schadstoffe durch Filteranlagen, so ist ein Problem verschwunden: Pseudo-Krupp bei Kindern.

Müllvermeidung und Mülltrennung führte zu Recycling von Wertstoffen

Damals hieß es, was geht die Naturschützer unser Müll an?

Heute ist das Sparen von endlichen Ressourcen vor allem in der Industrie ein Wirtschaftsfaktor, denn es spart zugleich unnötige Kosten. Müll gibt es quasi nicht mehr. Alles ist Wertstoff.

Energienutzung

Damals gab es die Energie scheinbar im Überfluss.

Heute wissen wir, dass diese Phase der Energieverschwendung ein Irrweg war. Neue Wege der dezentralen und effektiven Energiegewinnung und –nutzung wurden eingefordert, gefunden und werden stetig geegnet.

Regionale Wirtschaftskreisläufe

Damals war für Verbraucher alles schick, was von weither kam. Landwirte schworen auf den einfachen Absatz über den Großmarkt.

Heute wird der Landwirt, der in der Region produziert, bewusst durch unseren Einkauf unterstützt. Lange Transportwege und damit verbundene Energieverschwendung können vermieden werden.

Mobilität

Damals wünschte sich jede Familie mit dem Auto frei und mobil zu sein.

Heute sind wir mobiler, es gibt mehr Straßen, Umgehungen und Autos. Aber auch das Radwegenetz und der öffentliche Nahverkehr wurden ausgebaut. Viele Menschen verzichten bewusst auf ein eigenes Auto und schwören auf die „Öffis“, das Carsharing oder ihr Fahrrad. Die Erfindung der geruchs- und geräuscharmen Elektromobile, mit denen man sogar noch Energie speichern kann, bilden heute die Hoffnung der stressgeplagten Anwohner.



Unsere Lebensart erfordert Waldschutz, Wasser- und Gewässerschutz, Artenschutz, Bodenschutz ...

Zusammengefasst bedeutet Natur- und Umweltschutz Schutz des Menschen vor kommerziellen Interessen einzelner auf Kosten der Lebensqualität und Gesundheit aller.

Das Ringen von Millionen Aktiven in der ganzen Welt und Hunderttausenden in Deutschland um TTIP und CETA macht deutlich, dass diese Mammutaufgabe uns noch lange beschäftigen wird.

Sabine Lindner

Vorankündigung:

Die Kreisgruppe Fürth-Land wurde am 21. Oktober 1976 in Zirndorf gegründet, hat folglich in diesem Jahr 40stes Gründungsjubiläum.

Schon bei der Gründungsversammlung hielt Hubert Weiger einen auch heute noch topaktuellen Vortrag zum Thema Naturschutz im Ballungsraum. Die Motive sind damals wie auch heute entscheidend für unsere vielen engagierten Mitglieder. Sie bewahren Natur und Schönheit in ihrer Heimat und übernehmen ebenso Verantwortung für einen schonenden Umgang mit der Landschaft in unserem Landkreis. Wir wollen das gebührend feiern.

Das Fest soll am 29. Oktober 2016 stattfinden.

Ablauf: um 17 Uhr eine Lindenpflanzung am Ort des Festes, Grußworte, gemeinsames Essen und Festvorträge. Ort und Zeit werden rechtzeitig in der Presse und unseren Mitteilungen bekanntgegeben.



Energiewende – so könnte es klappen! Für eine dezentrale Bürger-Energiewende anstatt neuer zentraler Stromtrassen

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist die neue Herausforderung unseres Jahrhunderts. Energie, die nicht verbraucht wird, muss gar nicht erst erzeugt werden. Deshalb hat man aus Ideen wie „Strom aus Wind und Sonne“ reale Technologien entwickelt.

Allerdings spielen die Politiker nicht so recht mit. Das neue Energieprogramm der Staatsregierung stößt beim BN auf ganz große Skepsis. Es fehlen belastbare Fakten und Zahlen wie das dringend nötige Wachstum der Erneuerbaren Energien ökologisch sinnvoll erreicht werden kann. Es gibt ja viele Beispiele, wie eine Energiewende von unten gelingen kann. Man muss die Ideen nur endlich umsetzen. Landwirte erzeugen auf ihren Dächern den notwendigen Strom für den gesamten Betrieb und das Wohnhaus ohne Rohstoffe zu verbrauchen. Das sehen natürlich die großen Energieriesen nicht gerne, der Strom den der Verbraucher nicht abnimmt wird auch nicht bezahlt. Zu bedenken ist, dass jedes installierte Stromspeichersystem auch die Notwendigkeit einer Fernleitung senkt.

Fotovoltaik und Windstrom bieten heute Strom aus Neuanlagen, der mit Kosten von 6 bis 10 Cent pro Kilowattstunde konkurrenzfähig und kostenmäßig vergleichbar ist mit Strom aus neuen, konventionellen fossilen Kraftwerken. Es gibt also die reale Alternative zu Atomenergie und fossilen Brennstoffen.

Schritte zur Energiewende sind: Energiesparen, Energieeffizienz (vor allem in Kommunen Strom-Wärme-Konzepte) und Fotovoltaikanlagen auf dem Hausdach. Und es gibt eine Zukunftsvision: Die Installation eines Batterie/Stromspeichersystems mit Kosten von derzeit ca. 30 bis 40 Cent pro Kilowattstunde. Sie ist technisch bereits machbar, aber noch nicht überzeugend einfach und wirtschaftlich.

Abzulehnen sind aus Sicht des BN die Netzentwicklungspläne der Regierung. Die neuen Stromtrassen, wo immer sie verlaufen sollen, werden grundsätzlich abgelehnt. Stattdessen müssen Alternativen für ein Energiekonzept Strom, wie Energiesparen, Kraftwärmekopplung, dynamischer Ausbau der Erneuerbaren Energien endlich in Angriff genommen werden. Ein dezentrales Energiekonzept Strom, mit Stromsparen, mit Netzstabilität durch dezentrale Kraft-Wärmekopplung und mit einem dynamischen Ausbau der Erneuerbaren Energien im Süden Deutschlands, auch in Bayern wurde nie untersucht oder jedenfalls nicht bekannt gegeben. Ganz schlecht ist die

Rückkehr zur Kohle als Energielieferant. Sie ist der Klimakiller Nr. 1 mit 44% Anteil an den weltweiten CO₂-Emissionen. Leider gibt es da ein großes Problem: je mehr man von den fossilen Brennstoffen weggeht, desto billiger werden sie und desto lohnender ist es, sie zur Stromerzeugung zu nutzen.

Die Energiewende muss Realität werden. Eine dezentrale Energiewende kommt von unten. Die Akteure sind Kommunen, Bürgerinnen und Bürger. Ein erfolgreicher Weg ist das Kraftwerk auf dem eigenen Hausdach, das den kostengünstigen Strom von der Sonne nutzt.

Von einer „Energiewende von unten“ profitieren wir alle, vom Weiterbetrieb der Atom- und Kohlekraftwerke





profitieren die Energiekonzerne. Klimaforscher haben errechnet, dass Mitte des Jahrzehnts der Ausstoß an Treibhausgasen massiv sinken müsste, um die Weltbevölkerung vor größeren Klimakatastrophen zu bewahren. Mitte des Jahrzehnts ist 2015. Heute. Zwischen dem klimapolitischen Anspruch und der tatsächlichen Umsetzung klafft noch eine erhebliche Lücke.

Man weiß, wie Fortschritte bei Klimaschutz schneller erzielt werden können, geht die Lösung der Problematik aber nur recht halbherzig an. Politik, Behörden, Verbände, Wissenschaft und die Akteure der Bürgerenergiewende sind gefragt, durch geeignete Förderung und einen besseren Wissenstransfer das „Energiesparen in Bürgerhand“ zum Motor der Effizienzwende zu machen.

*Gudrun Zwanziger-Bleifuß (und besonders liebe Grüße an Gabi F. aus R.)
Quellen: Bund Naturschutz, ifeu-Institut, verschiedene Artikel aus „DIE ZEIT“, Bayerisches Fernsehen mit der Sendung „Unser Land“.*

anbus
analytik gmbh
Gesellschaft für
Gebäudediagnostik
Umweltanalytik und
Umweltkommunikation

Mathildenstraße 48
D - 90762 Fürth
www.anbus-analytik.de
info@anbus-analytik.de
09 11 - 7 43 71 70

Nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditiertes Prüfinstitut für:
· Luftverunreinigende chemische, faserförmige und mikrobiologische Stoffe
· Schadstoffe in Gebäuden
· Emissionen von Baumaterialien
· Bauphysik und Raumklima
· Immissionen elektrischer, magnetischer und elektromagnetischer Felder (EMVU)
Die Akkreditierung gilt für die in der Urkunde aufgeführten Prüfverfahren.

Deutscher
Akkreditierungs
Rat
DAR
DPT-PL-3802.99

Stimmt die Chemie Ihres Hauses?

Holzschutzmittel
Schimmelpilze
Formaldehyd
Feuchtigkeit
Lösemittel
Gerüche
Asbest
Radon



pflanzenhaus schöner
www.pflanzen-schoener.de

Pflanzenhaus Schöner
Jahnstraße 14, 90513 Zirndorf
Telefon: (0911) 606668
Mail: info@pflanzen-schoener.de
www.pflanzen-schoener.de



www.frux.de

torffrei

BioLine

Öko Blumen- & Pflanzerde - torffrei-
ökologisch & nachhaltig

- mit nachwachsenden Rohstoffen
- rein organisch gedüngt
- mit Naturton: Wasserspeicher, Nährstoffspeicher

frux Öko Blumenerde, das Kultursubstrat für alle Zimmer-, Kübel- und Balkonpflanzen mit Ausnahme von Orchideen und Moorbeetpflanzen. frux Öko Blumenerde ist ein Torfsubstrat mit hohem Anteil wertvollem Montmorillonit-Ton, Kompost und Holzfasern. Auf Torf wurde verzichtet. frux Öko Blumenerde ist nährstoffreich, verfestigt und atmungsaktiv.

Tipps für die Anwendung:
Zum Eintopfen und Umtopfen von nährstoffbedürftigen Pflanzen. Für Balkonpflanzen und Kübelpflanzen. Umtopfen: Alten Ballen auflösen und abfallende Erde entfernen. Locker eintopfen, Gießrand berücksichtigen, sofort kräftig angießen. Nachdüngung: 4 - 6 Wochen nach dem Einpflanzen. Größere Gefäße haben den Vorteil einer größeren Nährstoff- und Wasserbevorratung und damit einen geringeren Pflegeaufwand.



Verpackungsgrößen

- 15 Liter Gießfortbeutel
- 40 Liter Sacke
- 60 Liter Sacke

Einheitswerke Patzer | Gabr. Patzer GmbH & Co. KG | Am Elmacker 9 | D-36391 Sontal-Altenhousen | Telefon +49 (0) 66 65-974 0 | Telefax +49 (0) 66 65-974 50 | www.einheitswerke.de | info@einheitswerke.de

So funktioniert die Energiewende!

Die Delegiertenversammlung fordert die Energiewende - Jetzt! Der JBN mahnt die konsequente Transformation an. Energiewende ist machbar – man muss es aber wollen und jeder selbst damit anfangen! Hier ein Beispiel:

Wie kann eine Produktionsfirma trotz hohen Strombedarfs energieneutral und naturverträglich arbeiten? Im Folgenden soll dargestellt werden, dass und wie es möglich ist, dieses Ziel tatsächlich zu erreichen. (Die Firma Flohreus, aus Veitsbronn hat es geschafft!)

Ein Neubau aus 30 cm dicken Gasbetonwänden (Ytong) ist bereits ohne zusätzliche Dämmung gut isoliert. Es unterschreitet mit 50 KW/m²/Jahr die Vorgaben der ENEC 2009 sogar um mehr als 50% und das ohne irgendwelche Kunststoffausgasungen.

Bei der Heizung entscheidet man sich für eine Luft-Wasser-Wärmepumpe in



Kombination mit einer Fußbodenheizung, die sowohl im Verwaltungsbereich als auch in der Fertigungshalle eingesetzt wird. Das Lager wird nur durch die aufsteigende Wärme der darunter liegenden Räume temperiert. Durch den geringeren Temperaturbedarf im Pufferspeicher erhöht sich der Wirkungsgrad der Wärmepumpe.

luft verwendet.

Fast der gesamte Bedarf an Strom (Wärmepumpe, Produktionsmaschinen, Beleuchtung, Verwaltungsgeräte, Elektroauto) wird über eine Fotovoltaik-Anlage gedeckt, mit der das Dach bestückt ist. Durch den Einsatz dieser Anlage können in 19 Monaten über 26 Tonnen CO₂ eingespart werden. Durch den Einsatz eines Firmenautos mit Elektroantrieb werden z.B. in 4 Monaten weitere 0,6 Tonnen CO₂ eingespart.

Sollte der Wärmebedarf der Mitarbeiter im Büro einmal höher sein, kann notfalls ein Kachelofen, mit Scheitholz oder unbehandelten Paletten-Holz-Abfällen betrieben, eine behagliche Arbeitsatmosphäre schaffen.

Der Anspruch, zu 100 Prozent energieautark zu bleiben, kann zusätzlich durch eine genehmigungsfreie Kleinwindkraftanlage gesichert werden.

Das über die Dachfläche eingefangene Regenwasser wird in einer Zisterne auf Firmengrund gelagert und zur Bewässerung der Außenanlagen, sowie zur Kühlung von Maschinen verwendet. Die versickerungsfähige Pflasterung ist selbstverständlich. Die Begrünung der Außenfläche der Firma beinhaltet einen Heckenbereich, Obstbäume und ein Kräuterbeet, um sowohl ökologisch sinnvoll, wie auch arbeitsextensiv zu sein.

Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt (Mahatma Gandhi)

Marlene Herrmann

BILD: Firma Flohreus Windrad und Fotovoltaik

Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Vorstandsneuwahlen

Liebe Mitglieder,

hiermit ergeht gemäß § 10, Abs. 5 der BN-Satzung herzliche Einladung zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung am

Freitag, 11. März 2016

im evangelischen Gemeindesaal Zirndorf-Weiherhof

Weiherstr. 10 (Ecke Holzstraße)

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: ca. 23.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die erste Vorsitzende mit Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung (Frist) und der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht des Kassenprüfers mit Entlastung des Vorstandes
6. Nachwahl einer/eines stellvertretenden Kreisvorsitzenden
7. Vortrag über ein naturkundliches Thema

P a u s e

8. Anträge, Verschiedenes



Gemeinde Wildpoldsried – Ein Dorf geht seinen Weg

Am 2. Juli 2015 bekam der Vorstand der OG Wilhermsdorf die Möglichkeit mit der Zenngrund-Allianz die Gemeinde Wildpoldsried zu besuchen und erhielt einen Eindruck, wie erneuerbare Energien umgesetzt werden können.

Der 1. Bürgermeister von Wildpoldsried, Arno Zengerle, stellte in einer PowerPoint-Präsentation die Gemeinde und deren Klimaschutz-Leitbild vor.

Danach haben wir auf einer Rundfahrt viele Stationen persönlich in Augenschein genommen.

Die Gemeinde hat zur Zeit 2500 Einwohner, eine Fläche von 2134 ha, davon Landwirtschaft 1413 ha und Waldfläche 555 ha.

Der Gemeinderat besteht aus 14 Gemeinderäten, 7 CSU und 7 FW.

Arno Zengerle betonte, dass jeder Gemeinderat über die gleichen Sachstandsinfos verfügt, wenn er in die Gemeinderatssitzungen geht und sie immer gemeinsam entscheiden. Er selbst ist bei der CSU, wurde aber von den FW ebenfalls als Kandidat aufgestellt.

Ein gutes Miteinander ist erforderlich, um weiterzukommen.



In der Gemeinde Wildpoldsried sind viele Betriebe vertreten, so zum Beispiel Milchwirtschaft, Handwerkerbetriebe, Sonderbatterie, Firma Sema Softwarebetrieb, Firma almapharm (Medikamente für Tiere).

Die Bürgerbeteiligung wird in Wildpoldsried sehr groß geschrieben. So wurden die Bürger natürlich auch bezüglich der Zustimmung für die Windräder befragt. 92 % der Wildpoldsrieder sprach sich für die Windräder aus. „Meckerer“ gibt es überall, aber durch einen derartig hohen Prozentsatz an Befürwortern, wurde der Bürgermeister unglaublich gestärkt.

Wildpoldsried – innovativ und richtungsweisend

Bürgerprogramm – 100 % regenerativ bis 2020

Mit der Windkraft wurde dieses Ziel bereits 2012 erreicht.

Klimaschutz-Leitbild

CO₂-Belastung minimieren durch erneuerbare Energie, Energie sparen
Derzeit werden in Wildpoldsried 51 Gebäude mit Fernwärme aus Biomasse versorgt.

Es gibt Blockheizkraftwerke und eine von einem Landwirt betriebene Biogasanlage als zentrale Dorfheizung.

Die Biogasanlage speist Gas ins 4,2 km lange Gasnetz. Für die Biogasanlage werden 50 % Mais (Kolben energiekompakter, 60 km entfernt) verwendet, die restlichen 50 % ergeben sich durch Verwendung von Silage, Gras, Mischgülle, Überproduktion bzw. Lagerschäden von Kartoffel etc.

Es werden 95 % Biogaswärme erzielt, Pellets und Öl fallen kaum mehr ins Gewicht. Es werden dadurch 300000 Liter Öl eingespart.

In Wildpoldsried sind über 250 Photovoltaik-Dachanlagen (4750 kWp), 1 Photovoltaik-Freiflächenanlage (290 kWp) und 150 Thermische Solaranlagen (ca. 2100 m²) in Betrieb.

Seit 2000 gibt es eine DorfentwicklungsgmbH (entspricht Gemeindewerken). Diese ist verantwortlich für Wasser, Strom, Wärme, Gastronomie, ökologisches Bildungszentrum, Bauland (Kauf, Erschließung, Verkauf).

Für 4,5 Mio. Euro wird Strom im Netz verkauft.

Zwei Windräder wurden gesprengt. Dafür werden zwei neue gebaut, die an Strom fast so viel erwirtschaften wie die sieben alten noch bestehenden.



Energieeffizienz von Wildpoldsriedern für Wildpoldsrieder

Thermografieaktion – Hier fand eine entsprechende Beratung statt
Pumpenaustauschprogramm – innerhalb eines halben Jahres wurden 220 Pumpen ausgetauscht

Stromwettbewerb – Wer prozentual am meisten einspart erhält einen Preis. Zehn Preise wurden vergeben. 1. Preis: Ein Jahr kostet der Strom nichts.

LED-Straßenbeleuchtung

Auch sind kommende Häuser Passivhäuser und Plusenergiehäuser.

Jedes Haus ist dann ein Kraftwerk.

Die Sonnenbatterie wird boomen, wenn EEG ausläuft. Davon ist der Bürgermeister überzeugt.

IRENE – Integration erneuerbarer Energien und Elektromobilität

Hier handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Allgäuer Überlandwerke und der Siemens AG. Ergebnis wird in zwei bis drei Jahren erwartet.

Es kommen E-Autos zum Einsatz, die mit GPS ausgestattet sind. So kann jederzeit überwacht werden, wo sich das Auto befindet.

Dieses Projekt ist gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Für das Überlandwerk wird es zukünftig wichtig sein, nicht nur als Stromlieferant zu fungieren, sondern auch als Systemdienstleister.

Öffentlichkeitsarbeit wird durch die Gemeinde Wildpoldsried in sehr großem Umfang betrieben. So kommen Interessierte aus der ganzen Welt nach Wildpoldsried.

Auch erhält die Gemeinde regelmäßig Anfragen vom Ausland, in denen um Vorträge zum Thema erneuerbare Energien gebeten wird.

Diese Auslandseinsätze, zum Beispiel nach Australien und Amerika, teilen sich der 1. und 2. Bürgermeister. Viele Stunden werden hier ehrenamtlich geleistet. Auch hat die Gemeinde viele Preise erhalten, so unter anderen 2012 „Un bosco per Kyoto“ in Rom, 2014 european energy award Gold in Monaco und viele mehr. Es ist wichtig im Gespräch zu bleiben.

Unsere Gruppe hat viele Eindrücke gewinnen können. Nicht alles kann in jeder Gemeinde umgesetzt werden. Aber Denkanstöße sind immer wieder wichtig, um die Entwicklung und den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzubringen.

Petra Hubl,
Schriftführerin OG Wilhermsdorf

TTIP – NEIN DANKE!

TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) ist ein geplantes Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Ziele des Abkommens sind die Förderung des transatlantischen Handels durch das Senken von Zöllen, der Abbau von nichttarifären Handelshemmnissen, der erleichterte Marktzugang und der Schutz von Investitionen.

Durch TTIP sollen Zölle und unterschiedliche rechtliche Standards für Produkte beseitigt oder abgebaut werden.

Mit der Angleichung von umwelt- und gesundheitsrelevanten Standards ist vor allem die Angleichung auf niedrigstem Niveau beabsichtigt.

Mit der Verabschiedung des Abkommens würde ein Regelwerk in Kraft gesetzt werden, das in erster Linie den Konzernen nützt! Es ginge zu Lasten von Verbrauchern, Arbeitnehmern und vielen kleinen und mittleren Unternehmen. Es würde der Natur und Umwelt schaden. Die Souveränität der Länder, in demokratischen Prozessen darüber zu entscheiden, welche Umwelt-, Verbraucher- und Arbeitnehmerrechte sie haben wollen, würde beschnitten.

Im Juli 2013 begann die erste TTIP-Verhandlung in Washington D. C. Eine Transparenz geschweige denn Bürgerbeteiligung ist bei den Verhandlungen nicht

gegeben. Es wird hinter verschlossenen Türen verhandelt. Details werden geheim gehalten.

Die Dimension von TTIP ist gigantisch, da es fast alle Wirtschafts- und Industriebereiche berührt.

Folgen und Auswirkungen auf unseren Alltag

- Gefährdung von Standards im Umweltschutz bei gefährlichen Chemikalien, in der Lebensmittelindustrie, in der Landwirtschaft und in der Tierhaltung
- Beschneidung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten
- Konzerne erhalten noch mehr Macht
- Erlaubnis für Kohle-, Gas- und Ölkonzerne gegen Regierungen zu klagen, wenn diese Umweltauflagen machen
- Ermöglichung von Klagen ausländischer Unternehmen gegen nationale Umweltvorschriften
- Exportsteigerung von Erdgas aus Fracking und anderen fossilen Brennstoffen
- Einschränkung von Regierungsvorschriften zur Lebensmittelkennzeichnung
- Zulassung von Gentechnikzüchtung sowie Einsatz von Masthormonen in der EU
- Ausbremsen von Bürgerbeteiligungen

Was kann ich tun?

Werden Sie aktiv und unterstützen Sie uns in der Auseinandersetzung um das transatlantische Freihandelsabkommen – zugunsten eines konsequenten Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutzes!

Unterzeichnen Sie unsere Bürgerinitiative gegen TTIP

Es wurde eine selbstorganisierte europäische Bürgerinitiative gestartet, um die EU-Kommission zum Abbruch der TTIP-Verhandlungen zu bewegen. Das schaffen wir nur gemeinsam. Unterzeichnen Sie daher bitte den Aufruf unter www.bund.net/stopttip

Immer auf dem Laufenden sein

Mit unserem TTIP-Infodienst versorgen wir Sie fortlaufend mit Neuigkeiten zu TTIP. Sie wollen aktiv werden gegen TTIP? Dann registrieren Sie sich hier für unseren Info-Dienst: www.ttip.bund.net

Buchtip

„TTIP – Die Freihandelslüge – Warum TTIP nur den Konzernen nützt und uns allen schadet“, Autor Thilo Bode, Deutsche Verlags-Anstalt, ISBN 978-3-421-04679-6

Petra Hubl, Schriftführerin OG Whd.

Mobilität in die eigene Hand nehmen

Als ich vor über 20 Jahren beim BN Zivildienst gemacht habe, führten wir einen kleinen Wandkalender, der immer grüne Punkte bekam, wenn wir einen Tag ohne Auto ausgekommen sind. Auch jetzt noch klappt es im Sommer immer gut, an dem einen oder anderen Tag auf das Auto zu verzichten.

Im Winter dagegen ist dies natürlich schon härter, aber der Wunsch, vielleicht doch zumindest vom benzingetriebenen Auto wegzukommen, bestand bei mir weiter. Dazu kommt die Faszination am Elektroauto, die ich empfinde.

Denn ein Benziner hat bei einem Verbrauch von sechs Litern Benzin pro 100 Kilometer 52,6 Kilowattstunden (kWh) Energie aufgewendet, die mechanische Nutzenergie beträgt dabei nur 10,5 kWh! Ein Elektrofahrzeug hingegen weist einen Wirkungsgrad von etwa 65 Prozent auf,



was einen Elektrizitätsverbrauch von nur 16 kWh pro 100 Kilometer ergibt.

Und diese geringere Energiemenge kann ich auch noch selber erzeugen, z.B. mit Solarzellen auf dem Dach. Das sollte man auch nutzen, denn die Unabhängigkeit von Erdölfirmen ist der eigentliche Vorteil des Elektroautos. Ich habe es also selber in der Hand, wie umweltfreundlich ich unterwegs bin.

Und das nunmehr schon im zweiten Jahr, bisher ist mein Fazit nur positiv. Die Kosten sind geringer, ich verpöste nicht die Umgebung und habe viele neue Leute kennengelernt, da Elektroautofahrer gerne „die Freude am Fahren“ teilen.

Im Moment ist die Reichweite mit rund 150 km noch eingeschränkt, allerdings schafft dies ein Bewusstsein für die Energie, die man für die täglichen Fahrten verbraucht. Das hat zumindest bei mir die eine oder andere Fahrt mit Fahrrad oder Bahn ausgelöst, obwohl ich sehr gerne elektromobil fahre.

Ich würde mich freuen noch mehr Menschen für die Elektromobilität zu begeistern, deshalb bin ich gerne bereit, Fragen rund um Elektroauto zu beantworten.

Markus Weber

info@elektroauto-stammtisch.de

Der Stieglitz – Vogel des Jahres 2016

Der auch als Distelfink bekannte Stieglitz (*Carduelis carduelis*) gehört zu den buntesten und gleichzeitig beliebtesten Singvögeln in Europa. Er ist dank seiner auffälligen äußeren Erscheinung in jedem Vogelbuch vertreten und daher den meisten Menschen ein Begriff. Kaum eine andere Art steht so für die Vielfalt und Farbenpracht unserer Landschaften, ernährt sich der Stieglitz doch vornehmlich von den Sämereien verschiedenster Blütenpflanzen, Gräser und Bäumen. Vor allem im Spätsommer und Herbst ist er häufig auf Disteln, Kletten und Karden anzutreffen, aus denen er geschickt die Samen herauspickt. Dieser Vorliebe verdankt er auch seinen Zweitnamen Distelfink. Die hübschen Leichtgewichte verhalten sich überaus gesellig. Sie fliegen im Schwarm auf Nahrungssuche und leben in Wohngemeinschaften mit anderen Paaren.

Stieglitze erreichen die Geschlechtsreife zum Ende des ersten Lebensjahres und führen eine monogame Saisonhe mit durchschnittlich zwei Jahresbruten. Je nach Witterungsverhältnissen beginnt

das Männchen im Februar oder März mit dem Balzgesang. Die Stieglitze paaren sich mehrmals am Tag, bis das Gelege vollständig ist. Die Brutzeit liegt zwischen Ende März und Juli. Insgesamt legt das Weibchen etwa fünf weiße, leicht rotbraun gesprenkelte Eier. Es brütet allein nach der Ablage des dritten Eis für 12 bis 14 Tage und wird während dieser Zeit vom Männchen versorgt. Die blind und nackt geborenen Jungvögel sind zunächst vollkommen auf die Fürsorge der Eltern angewiesen. Während das Männchen die Nahrung für die Familie beschafft, wärmt und füttert das Weibchen den Nachwuchs. Nach etwa zwei Wochen verlassen die Jungen das Nest, bleiben aber im Geäst sitzen. Dort versorgen die Altvögel sie weiter, bis sie im Alter von drei Wochen allein Nahrung aufnehmen können und mit vier Wochen selbständig sind. Das Stieglitzweibchen beginnt noch während der Jungenaufzucht mit dem Bau eines neuen Nestes für die zweite Jahresbrut. Der Stieglitz siedelt in unterschiedlichen Klimazonen – von Westeuropa bis Mittelsibirien, Nordafrika sowie West- und Zentralasien. Auf Island,

2:0 für Bio

Ihr Bio-Fachmarkt 2x in Fürth:

- Schwabacher Str. 137,
Ecke Herrnstraße
- Am Grünen Weg 8,
gegenüber OBI

*Bio-Lebensmittel enthalten mehr Inhaltsstoffe, deren positive Wirkung auf die Gesundheit bekannt ist. Zugleich weisen sie weniger Schadstoffe auf!**

* Laut einer Meta-Studie der englischen Universität Newcastle

ebl
Naturkost

im Nordwesten Schottlands sowie im Norden der skandinavischen Halbinsel kommt der Stieglitz hingegen nicht vor. Vom Menschen eingebürgert wurde er in Südamerika, Australien sowie auf Neuseeland und einigen Inseln Ozeaniens. Die europäische Brutpopulation umfasst etwa 34 Millionen Brutpaare, genaue Daten zum Weltbestand gibt es nicht. Ein bis zwei Prozent des europäischen Bestands lebt in Deutschland: Offizielle Schätzungen gehen von 305.000 bis 520.000 Brutpaaren aus. Insgesamt ist die gesamteuropäische Stieglitzpopulation seit 1990 stabil. Regional unterscheiden sich die Bestandsentwicklungen jedoch deutlich.

In Deutschland sieht die Situation des Stieglitzes ganz anders aus: Der vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) seit 1990 erhobene Bestand zeigt bis 2013 eine Abnahme um 48 %. Dabei betrifft dieser Rückgang gleichermaßen sowohl die Brutvögel im Agrarland als auch die Stieglitze im Siedlungsraum der Dörfer und Städte. Ähnlich wie in Deutschland nehmen Stieglitze auch in Frankreich, Dänemark, Polen und Italien ab, während im Norden und Nordwesten

(Finnland, Schweden, Großbritannien und Irland) zunehmende Bestände gemeldet werden.

Die Verarmung der Feldstrukturen, die Beseitigung wilder Randstreifen, die Vernichtung von Hochstaudenfluren mittels Pflug und Chemie, nicht nur auf Feldern und Weiden, auch in Gärten und Parks, haben tödliche Folgen für viele Tiere. Der Stieglitz überlebt nur dann, wenn wir bewusst einmal ein Stück Land unbewirtschaftet und ungespritzt lassen. Kleine Ränder oder Ecken machen dabei schon einen großen Unterschied: zum Beispiel auf Brachflächen, an Sport- und Spielplätzen, Schulen, Ackerflächen oder Straßenrändern. Es ist daher zwingend erforderlich, extensive Bewirtschaftungsformen zu fördern und temporäre Flächenstilllegungen durchzusetzen, sonst wird es eng für unseren Jahresvogel.

Weitere Informationen (Broschüre) erhalten Sie beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein.

Werner Loesch;
Foto: Martina Kratzer

Selbst kleine Spenden



können große Freude machen.



Fotos Ulrich Knapp

Der BN macht wieder beim Fürther Erntedankzug mit!

Ja, klar! Denn eine Naturschutzorganisation ist für Stadt und Land wenigstens so wichtig wie der Fußballverein, die Musikkapellen und die Tanzsportgruppen zusammen. Schließlich geben wir der Natur eine Stimme und am Erntedankzug tun wir es fröhlich und stolz, hat doch der BN schon viel erreicht, wofür man dankbar sein kann. 2015 war unser Thema „Der Biber-genialer Baumeister am Wasser“ und wir konnten einen Wagen mit Bibern und Burg und etliche Präparate von Tieren, die vom Biber profitieren durch die Stadt fahren und tragen. Das Fürther Publikum empfing uns begeistert und erstaunt. Viele sind ob der Größe der Tiere verblüfft, etliche von der Kraft ihrer Zähne

oder der Weichheit des fantastischen Biberfells. Dass Bibermanager die Population der bayerischen Biber betreuen, konnte man im Kommentar der Fernsehliveübertragung erfahren. Wir haben also in Bild und Ton den BN vertreten und hatten dabei noch eine Menge Spaß. Währenddessen haben die von denen die Rede war, in ihren Plätzen in Seen und Flüssen ihre Arbeit verrichtet. Hoffentlich auch mit Freude und Erfolg. Alles Gute, Ihr Biber! Herzlichen Dank allen Mitwirkenden. Auf eine Neues beim diesjährigen Erntedankzug in Fürth!

Ulla Lippmann



Aus den Ortsgruppen

Langenzenn

Abenteuer an der Zenn

Matsch quillt zwischen den Zehen hervor beim Waten im hüfthohen Wasser der Zenn – dies war der praktische Teil des Ferienprogramm-Angebotes des Bund Naturschutz in Langenzenn, durchgeführt am 1. September.



In der Theorie erfuhren die knapp 30 Kinder zunächst einmal, was „ihr Hausfluss“ – die Zenn – mit der Nordsee zu tun hat – auf der Karte verfolgten sie den Weg des Wassers von der Frankenhöhe via Regnitz, Main und Rhein.



Viel spannender wurde es, als es hieß: „Was gibt es da drin für Lebewesen?“ Am letzten heißen Ferientag bot das Wasser nicht nur eine angenehme Erfrischung sondern es gab viel zu entdecken und erforschen: Bachflohkrebse, Steinfliegenlarven, Muscheln (auch diese gibt es bekanntlich in der Nordsee), Frösche, viele Libellen, aber auch Spuren eines durchwandernden Bibers. Mit Kescher und Sieben bewaffnet und anhand von Bestimmungsbüchern, Lupenbechern sowie Binokular fanden die Jungforscher durch die gefundenen Kleinlebewesen heraus, dass die Zenn doch eine leidliche Wasserqualität hat. Ausgiebige Wasserschichten und Waten durch den Fluss ließen viel Spaß aufkommen. Dass der Verlust einer Sonnenbrille am Ende des Tages mit der Bemerkung quittiert wurde: „Du kannst ja nächstes Jahr in den Ferien zur Nordsee fahren. Vielleicht findest du sie dann wieder!“ – das mag den jungen Forscher wohl kaum getröstet haben...
Regina Vogt-Heeren

Roßtal

Verkauf von Schulheften aus Recyclingpapier & Schulmaterialien aus ökologischer Herstellung

Die Verwendung von Recyclingpapier ist eine nachhaltige und ökologische Alternative zu konventionellem Papier aus Zellstoff. Der Einsatz von Schulmaterialien wie Wasserfarben, Stifte, Anspitzer und Trinkflaschen ohne Weichmacher und Chemikalien sind gut für die Schüler und die Umwelt. Recyclingpapier ist heutzutage kaum noch von weißem Papier zu unterscheiden. Unsere Kinder können mit Füller super darauf schreiben.

Um die Verwendung dieser ökologischen Schulmaterialien in Roßtal zu forcieren und überhaupt ein Angebot in Roßtal zu schaffen hat die Ortsgruppe Roßtal in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Umweltschule Grundschule Roßtal, der evangelischen Kirchengemeinde und der Lokalen Agenda einen Verkauf zum Selbstkostenpreis organisiert. Der Elternbeirat hatte im Vorfeld in seinem Elternbrief dafür geworben, die Ortsgruppe im Amtsblatt Roßtal, dem Kirchenboten der Gemeinde und in den Fürther Landkreisnachrichten.

In der ersten Schulwoche nach den Sommerferien (15.9. – 19.9.2015) wurden die Artikel in der Verkaufsstelle im Erdgeschoss der Schulstraße 12 angeboten. Auf Wunsch wurden die Schulmaterialien anhand einer Liste der Eltern zur späteren Abholung zusammengestellt. Ehrenamtliche der Ortsgruppe und der Lokalen Agenda konnten vielen Eltern die Materialien verkaufen und bei der Auswahl beraten. Insgesamt wurden mehr als 900,-€ Umsatz gemacht, also konnten hunderte von konventionellen Zellulose-Heften eingespart werden. Dies entspricht einer Einsparung von 94 kg Holz, 9 kg CO₂, 329 kWh und 1600 l Wasser.

Der Kirchengemeinde danken wir für die Bereitstellung des Verkaufsraumes und allen Helferinnen und Helfern für ihren engagierten Einsatz. Aufgrund dieses Erfolgs planen wir diese Aktion in diesem Jahr zu wiederholen. Sollte auch Interesse bei anderen Ortsgruppen bestehen können wir gerne beraten. Ansprechpartner sind Andrea Prosch (andrea.prosch@web.de), Thomas Liebert (thomas.liebert@vodafone.de) und Knut Schalldach (knut.schalldach@gmx.de).

Stein

Kindergruppenausflug zur LBV-Umweltstation am Rothsee

Dieser Ausflug wurde ermöglicht durch eine großzügige Spende von Herrn Albert Pöllmann aus Stein. Ganz herzlichen Dank, Herr Pöllmann!

Schon die Anfahrt mit dem ÖPNV war für viele Kinder ein besonderes Erlebnis. Mit Bus, U-Bahn und Regionalexpress kamen wir bei dreimaligen Umsteigen nach einer knappen Stunde an der Haltestelle Heuberg/Staatsstraße an. Nach einem kurzen Fußmarsch erreichten wir unser Ziel, die Umweltstation.

Dort wurden wir von den Umweltpädagoginnen erwartet und begrüßt. Am Beginn stand ein Kreisspiel zum Kennenlernen. An verschiedenen Stationen erfuhren wir interessantes über den Lebensraum Wasser.

Im Greifbecken konnten Muscheln und Krebse beobachtet und ertastet werden. In einer Wanne gefüllt mit Rothseewasser waren Dinge versteckt, die von den Kindern sortiert werden sollten. Alles was nicht in den See gehört, kam in die rote Schüssel (z.B. Plastikflachen, Cremetuben, Kronkorken). Was im Rothsee sein darf wanderte in die grüne Schüssel (z.B. Muscheln, Krebse, Kieselsteine). Im Aquarium waren viele Fische des Rothsees zu beobachten und an einer Reliefwand zu ertasten.



Eine spaßige Übung war das sogenannte Wasserbett. Auf einer Matte am Boden lag ein Kind und oben drüber hielten 4-6 Kinder eine große Folie in deren Mitte Wasser eingefüllt war. Vorsichtig wurde die Folie nach unten bewegt und das liegende Kind mit der Wasserblase berührt. Dabei gab es schon mal eine kleine Dusche, wenn nicht alle Kinder gleichmäßig gehalten hatten.

Was schwimmt denn da?

Mit Kescher und Becherlupe gingen die Kinder an zwei Forscherteichen auf die Suche nach Wassertieren. Diese wur-



den mit Hilfe von Bestimmungsbüchern und -kärtchen bestimmt. Dabei war viel über die Lebensweise der Tiere und ihre Anpassung an den Lebensraum Wasser zu erfahren.

Nach einer Vesperpause war noch Zeit für freies Spielen. Schließlich muss dem Bewegungsdrang Raum gegeben werden. Besonders beliebt war das Verstecken im Weidenlabyrinth.

Pünktlich hieß es Abschied nehmen, um den Bus nicht zu verpassen.

Das nächste Abenteuer stand bevor – die Heimreise mit dem ÖPNV.

Ulrike Storch

Ferienprogramm: Dem Biber auf der Spur

Bereits zum 7. Mal hatten wir die Biber-tour im Ferienprogramm der Stadt Stein angeboten.

15 Kinder warteten gespannt darauf, was uns Barbara Philipp über den Biber zu erzählen hat. Einiges an Anschauungsmaterial hatte sie im Rucksack dabei. Ein Biberfell konnte jeder ertasten und ein Gebiss mit den rötlichen Schneidezähnen wurde genau inspiziert. Nachdem mittels Karten und Naturalien herausgefunden wurde, dass der Biber ein Vegetarier ist, gingen wir auf Spurensuche.

Zuerst entdeckten die Kinder einige Bäume, die mit Drahtzaun umwickelt vor dem Nager geschützt waren. Schließlich fanden sie mehrere dicke Stämme mit frischen Nagespuren. Obwohl wir noch lange die Wasseroberfläche beobachteten, bekamen wir leider keinen lebenden Biber zu Gesicht. Trotzdem hatten die Kinder einen interessanten Nachmittag verbracht.

Besonders erfreulich ist, dass sich 4 Kinder unseren Kindergruppen angeschlossen haben!

Ulrike Storch

Veitsbronn

Seit Jahren treffen sich Veitsbronner Kinder immer freitags, um die Natur in und um Veitsbronn zu erleben und zu genießen.



Seit einiger Zeit wird die Zielgruppe nun ausgeweitet. Zuerst kamen auch Kids aus Siegelsdorf und Kagenhof dazu. Dann aus dem fernen Burgfarrnbach und dem noch entferneren Stadeln. Doch seit Neuestem haben wir unseren Radius ganz enorm gesteigert. Die Kinder und jungen Erwachsenen, die derzeit mit Begeisterung zum Apfel braten, Kartoffeln rösten und Stockbrot backen in die Stroblgrube klettern, kommen aus dem Irak und aus Syrien. Es ist eine willkommene Abwechslung im Alltag der in Veitsbronn zwischengeparkten Flüchtlingskinder, welcher hauptsächlich aus Warten auf die Anerkennung, Duldung oder Abschiebung und aus Sprachübungen besteht. Kai schafft es immer wieder die Kinder mit Spielen und Wettrennen müde zu machen, wofür die Eltern im Heim sehr dankbar sind, denn in einem kleinen Raum des ehemaligen Altersheims wohnt ja eine ganze Familie.

Verständigungsprobleme gibt es bei den Tätigkeiten in der Natur quasi keine, denn immer kann irgend ein Gast dolmetschen oder wir reden mit Hand und Fuß. Viele wollen gar nicht mehr englisch sprechen, sondern unbedingt alles auf deutsch sagen. Das anfängliche „Thank you!“ and „Excuse me.“ und „One minute, please.“ wurde inzwischen zum „Dankeschön!“ „Entschuldigung,...“ und „Eine Minute bitte, ich hole meine Jacke/meinen kleinen Bruder.“ „Können wir bitte wieder zu den Kühen gehen“, heißt allerdings noch: „Bitte muh!“ Aber selbst das kann man ja, wenn man will, gut verstehen. Ich habe mir ja auch nicht gemerkt, was Frosch auf arabisch* heißt. Und das trotz dem großen Hallos, das es gab, als ein kleiner Frosch im Handwaschwasser saß, das wir aus dem Teich schöpften, um die Apfelreste von den Kinderhänden zu waschen. Ich muss hier auch „quak quak“ sagen und aufs Wasser deuten, damit ich verstanden werde :-)) Im Herzen und in der Natur sind wir alle Menschenkinder auf unserer einen Erde.

Sabine Lindner

(* arabisch Frosch: dif'daê)

Wilhermsdorf

Was ist aus dem Insektenhotel geworden?

Zusammen mit dem Heimatverein Wilhermsdorf bauten wir im Sommer 2014 ein Insektenhotel, das im Rahmen des Ferienprogramms durch die Kinder bestückt wurde.

Unsere Bemühungen wurden anerkannt. Das Insektenhotel ist gut besucht. Es haben schon viele Wildbienen ihrem Nachwuchs dort Unterschlupf gewährt.



Biotop Heuberg bei Dippoldsberg

Im Rahmen einer Fahrradtour der Ortsgruppen aus dem Landkreis Fürth diesen Sommer wurde auch unser Biotop besucht. Dieter Speer vom Landespflegeverband nahm ebenfalls teil und gab Informationen zur Biotoppflege und insbesondere über den Bestand an Artenreichtum am Dippoldsberg.

Um diese Artenvielfalt zu erhalten, haben wir uns im September wieder mit Elan an das Mähen, Rechen und Einbringen der Mahd gemacht.

Werner hat wie immer die hervorragende Organisation und große Vorarbeit übernommen. Hierfür nochmals unseren herzlichsten Dank, auch an alle anderen HelferInnen, die uns über die Jahre immer zuverlässig unterstützen.

Neueinsteiger sind immer willkommen. Wenn Sie Interesse haben bei unserer jährlichen Amphibiensammlung oder Biotoppflege mitzumachen oder uns bei anderen Aktionen unterstützen möchten, melden Sie sich bitte.

Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 09102 8550 oder mail klaushubl@aol.com.

Oder nehmen Sie die Gelegenheit wahr und schauen Sie bei unserer Jahreshaupt-

versammlung am Freitag, den 15.4.
vorbei: um 19.00 Uhr im Landgasthof
„Zum Brauhaus“

Petra Hubl, Schriftführerin OG Whd.

Zirndorf

Ausflug mit den besten Sammlern der Realschule Zirndorf bei der Haus- und Straßensammlung 2015

Lamas in der Hersbrucker Schweiz, wer hätte das gedacht. Am Reckenberg in Pommelsbrunn wird es zur Wirklichkeit. Unser letztjähriger Ausflug mit den fleißigsten Sammelkindern führte uns ins Pegnitztal. Den heißesten Tag, denn 22. Juli „suchten wir uns aus“ und fuhren mit dem Zug von Zirndorf nach Pommelsbrunn. Dort führte uns der Weg zum Reckenberg. Als erstes kamen wir an den Lamahengsten vorbei und dann sahen wir auch schon die Weide mit den weiblichen Lamas. Frau Dorn, die Besitzerin, erklärten den Schülern die Lebensweise der Lamas und ihre Beweggründe, Lamas zu halten. Dann durften die Schüler immer zu zwei ein Lama führen. Ganz schön heikel: so große Tiere. Auf dem Rückweg fanden wir ein Wassertretbecken, das für Erfrischung sorgte.

Wir möchten uns hiermit nochmals herzlich bei der Realschule Zirndorf und Herrn Fischer bedanken, die uns bei der Sammelaktion unterstützt und den Ausflug ermöglicht haben.



Hier einige Eindrücke und Erkenntnisse der Schüler zu den Lamas:

„Ihr Fell ist weich.“

„Nur wenn man die Lamas ärgert, spucken sie!“

„Dass sie ein Jahr brauchen um ein Baby zu bekommen.“

„Lamas sind reinliche Tiere, sie legen sich einen Toilettenplatz auf der Weide an und fressen an anderen Stellen.“

„Lamas stammen von den Kamelen ab.“

„Sie zu führen war das Tollste.“

„Mir hat gefallen, dass wir die Lamas führen durften.“

„Es war sehr warm und sogar die Lamas mussten schwitzen.“

Angelika Schaa



Die Bibertinsel Mühlenpark – Antrag zur Renaturierung

Der Stadtratsbeschluss das Naturdenkmal Bibertinsel nicht nach dem Bebauungsplan umzugestalten stößt bei uns auf Widerstand. Der Bebauungsplan, der eine Ausgleichsmaßnahme zur Hochhausbebauung am Mühlenpark war sieht folgendes vor:

„1.3 Naturdenkmal

Die Bibert-Insel ist als Natur-Denkmal ausgewiesen.

Die bisherige gewerbliche Nutzung auf der Insel wird aufgegeben. die Gebäude beseitigt.

Durch den Abbruch der gewerblichen Bauten wird der städtebauliche Mißstand bereinigt.

Die derzeitige gewerbliche Nutzung der Weiher wird spätestens im Jahre 2005 aufgeben. Danach sollen die Weiher entsprechend zeichnerischen Festsetzungen renaturiert werden. Dadurch wird die Bibert-Insel wieder in einen naturnahen Zustand gebracht.“

Leider will die Stadt Zirndorf die Nutzung der Weiher als Fischweiher weiterhin zulassen und keine Umgestaltung der Weiher in Naturweiher vorsehen.

Unsere Anregungen bei Herrn Klein (Bauverwaltung) wenigstens einen Weiher in einen naturnahen Zustand zu bringen stießen auf keine Resonanz.

Wir stellten beim Bürgermeister Thomas Zwingel daher den Antrag zur Renaturierung der Bibertinsel, welchen wir auch allen Stadträten mit unseren Argumenten zukommen ließen.

In der Fraktionsvorsitzendenbesprechung am 22.06.15 mit Bürgermeister Thomas Zwingel wurde unser Antrag zur Diskussion gestellt. Die Fraktionsvorsitzenden SPD: Sandra Hauber, CSU: Jürgen Grötsch, Freie Wähler: Markus Baritsch, Grüne: Wolfram Schaa und Bürgermeister Thomas Zwingel haben mehrheitlich beschlossen den Antrag auf Renaturierung nicht im Stadtrat behandeln zu lassen.

Hier einige Vorteile für eine naturnahe Bibertinsel

Vorkommen der natürlichen Pflanzen- und Tierwelt müssen erhalten werden um Ressourcen für Menschen, Insekten und Tiere zu bewahren

1. Keine Unterhaltskosten
2. Gebiete die unberührt bleiben binden gerade im Stadtgebiet Feinstaub und verwandeln schadstoffbelastete Luft während der Assimilation in atembare Luft
3. Durch das biologische Gleichgewicht verbessert sich die Artenvielfalt und es bleibt für einen längeren Zeitraum ein stabiles und gesundes Wachstum der Grünzone erhalten. Gerade im Bezug auf den fortschreitenden Klimawandel
4. Das Verständnis für die naturbelassene Zone kann durch Naturbeobachtungsstationen (z. B. Webcam und Bilder ins Internet stellen) den Menschen näher gebracht werden
5. Nachhaltige Umweltbildung und Wertschätzung der Natur, da Kindergärten und Schulen in der Nähe sind
6. Hohe Bedeutung für die Naherholung aufgrund der zentrumsnahen und doch ruhigen und abgeschiedenen Lage

Wichtig wäre uns in diesem Zusammenhang die Anlegung eines naturnahen Teiches wie er bereits im Bebauungsplan festgeschrieben ist. Wir gäben Eisvogel und anderen Vogelarten einen Raum zum Leben.

Es wäre erforderlich, den hintersten Teich verlanden zu lassen um der Entwicklung zum Bruchwald eine Chance zu geben. Zudem müssten die Ufer abgeflacht werden, damit sich eine standortgemäße Vegetationszone bilden kann. Möglich wäre dann nach geraumer Zeit die Anlage von ein bis zwei Eisvogelbrutwänden. Eine derartige Renaturierung ist nicht teuer und auch in Zeiten leeren Kassen machbar. Zirndorf war dank des ehem. Stadtgartenamtsleiters Hr. Fiebinger einmal Vorreiter für den Artenschutz im Landkreis Fürth und sollte an diese Rolle wieder anknüpfen.

Falls auch Sie unserer Meinung sind schreiben Sie an unserem Bürgermeister einen Brief oder Postkarte. Gerne können Sie auch in unsere Sitzung kommen um weitere Möglichkeiten erörtern zu können.

Haus- und Straßensammlung 2016

Unsere Sammelwoche für Bayerns Natur findet 2016 **vom 25. April bis 01. Mai** statt. Gar nicht so selten kommt es vor, dass Schulleiter Sie fragen, ob die Sammlung denn genehmigt sei. Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, weil es seit 2008 dafür keine Gesetzesgrundlage mehr gibt. Damals wurde das Bayerische Sammlungsgesetz ersatzlos aufgehoben. Es existieren aber diverse Schreiben, die an Schulen gehen, wie z.B. die Schulanzeiger, die Regierungsbezirksweise erscheinen und das so genannte Schulleiter-ABC, die Sammlungen für gewisse Organisationen empfehlen. Dadurch kommt es zu Unsicherheiten bei manchen Schulleitern. Dazu kommt, dass in den Schulordnungen geregelt ist, dass Sammlungen in der Schule nicht erlaubt sind. Aber: die Schule kann Ausnahmen beschließen.

Die Gelder fließen zum überwiegenden Anteil in Projekte vor Ort, wie in den Artenschutz, den Ankauf ökologisch wertvoller Grundstücke oder die Umweltbildung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Landesweit versteht sich der BN als Anwalt für Mensch, Natur und Landschaft. Er setzt sich z. B. ein für den Klimaschutz, für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und für die Bewahrung der heimischen Kulturlandschaften vor Versiegelung. Dabei ist Natur- und Umweltschutz kein Luxus für gute Zeiten, sondern unbedingte Voraussetzung für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft.

Wer sich selbst bei der Sammelwoche für die Natur engagieren oder mehr über die Arbeit des BN wissen möchte, kann weitere Informationen über das Büro der Kreisgruppe anfordern.

Baum- und Heckenschnitt

Hecken und Bäume sind Lebensstätten, die einer Vielzahl von Tieren Nahrung, Unterschlupf und Nistmöglichkeit bieten. Als wichtige Strukturelemente in unserer Landschaft sind sie gesetzlich geschützt. Die naturschutzrechtlichen Vorgaben sollen vor allem sicherstellen, dass Tiere nicht während ihrer Brut- und Fortpflanzungszeiten gestört werden.

Auch Röhricht (große Bestände an Rohrkolben, Schilf, Binsen) und ständig wasserführende Gräben fallen unter diese Schutzvorschriften.

Für den Schnitt von Bäumen, Hecken und Röhricht gibt es deshalb bestimmte Ausschlusszeiten, die beachtet werden müssen:

In der Zeit vom 01.03. bis 30.09. ist es verboten einen Rückschnitt vorzunehmen oder den Baum/das Röhricht vollständig zu entfernen. Hecken dürfen nicht beseitigt werden.

Bäume, in denen sich Höhlen gebildet haben (z. B. durch Spechtlöcher oder durch

Astabbrüche) dürfen ebenfalls nicht entfernt werden. Die rechtliche Grundlage für den Schutz wild lebender Tiere und Pflanzen ist der § 39 des Bundesnaturschutzgesetzes (gültig seit 01.03.2010), teilweise gelten auch Regelungen des Bayerischen Naturschutzgesetzes.

Der § 39, Absatz 5 im Naturschutzgesetz besagt:

Es ist verboten, die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, Hochrainen und ungenutzten Grundflächen sowie an Hecken und Hängen abzubrennen oder nicht land-, forst- oder fischereiwirtschaftlich genutzte Flächen so zu behandeln, dass die Tier- oder Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird, Bäume, die außerhalb des Waldes oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen. In Gärten und Parks sind aber „Pflugeschnitte“ erlaubt.

Hobbygärtner dürfen deshalb auch weiterhin das ganze Jahr über Hecken stutzen, solange sie keinen Radikal-

schnitt planen und die Vogelwelt nicht in ihrem Brutgeschäft stören. Die meisten Vogelarten fangen mit dem Brutgeschäft dann an, wenn die Hecken wieder grün sind. Obstbaumschnitte in Hausgärten sind auch weiterhin ohne Einschränkung möglich.

Zu beachten ist, dass Äste und Zweige von Bäumen, Sträucher und Hecken nicht auf den Gehweg oder die Fahrbahn reichen dürfen. Der Grundstückseigentümer wird von der Kommune zum Rückschnitt aufgefordert, meist aber so zeitig im Herbst oder Frühjahr, dass genügend Zeit bis zur Ausschlusszeit bleibt, um den Schnitt vorzunehmen. Ist das vom Grundstückseigentümer absolut nicht zu schaffen, oder wird von ihm einfach ignoriert, kann die Kommune verlangen, dass auch in den Monaten März bis September das sog. „Lichttraumprofil“ freigeschnitten wird. Vorgeschrieben ist eine lichte Höhe von mindestens 2,50 Meter an den Gehsteigen und Radwegen und 4,50 Meter an Straßen. Hier geht es um die Sicherheit von Passanten und Verkehrsteilnehmern.

Die Ortsgruppen – Vorstände und Termine

Ammerndorf

Vorstandsgremium:

Ingrid Gerbing (Ansprechpartnerin), Rothenburger Str. 24, Tel. 09127/1506, Fax: 09127/579150
Volker Schmiedeke, Gudrun Schmuck
Treffen bitte bei der Vorstandschaft erfragen

Cadolzburg

Vorstandsgremium: Monika Mehringer, mehringer.cad@t-online.de

Christine Wüst, 09103/1290

Schatzmeisterin: Gerda Grillenberger, 09103/2939

Termine bitte bei Monika Mehringer abfragen

Großhabersdorf

Vorstandsgremium: Marlene Herrmann, Hans Kleemann, Isa Seefried

Ansprechpartnerin: Marlene Herrmann, Fronbergweg 5, 09105/1660

Kassenwartin: Annemarie Helmreich

Ort und Treffpunkt der Mitgliederversammlung bitte bei der Vorstandschaft erfragen

Langenzenn

1. Vorsitzende: Regina Vogt-Heeren, Cadolzburger Weg 37, 09101/990912

2. Vorsitzende: Sylvia Grille, 09101/902562

Kasse: Karin Weimer, 09101/8244

Beisitzer: Gisbert Betzler, Liane Jonda-Probst, Gerhard Lechner

Kassenprüfer: Silvio Frisch, Jörg Meyer

Homepage der Ortsgruppe:

www.BN-Langenzenn.de

E-Mail: info@BN-Langenzenn.de

Alles-was-rolt-Fahrradbasar am 09.04.16 10-12 Uhr auf dem Gelände der Fa. Boxenstop, Würzburgerstraße 13

Kindergruppe „Die Biber“:

Ansprechpartnerin: Regina Heeren 09101/990912 und Silvio Frisch 09101/536806

Treffen vierzehntägig dienstags von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Oberasbach

1. Vorsitzende: Ulla Lippmann, Albrecht-Dürer-Str. 71, 0911/6999366

2. Vorsitzende: Anne Rühl, 0911/691344

Kassenwartin: Gudrun Stünzendörfer, 0911/693503

BN-Treffen um 19.30 Uhr im Gasthof Kettler, Milbenweg, an jedem 2. Donnerstag im Monat, nicht in den Schulferien: 14.1., 18.2., 10.3., 14.4., 12.5., 9.6., 14.7.15

Sensen- und Dengelkurs, 18. Juni 10 Uhr bis 13 Uhr, Biotop Milbenweg, Anmeldung über die VHS

Kindergruppe: Ulla Lippmann, Tel. 0911 6999366 (ab 20 Uhr).

Wann und Wo: Jeden 2. Montag von 16 bis 18 Uhr im Jugendhaus Oasis

Obermichelbach

1. Vorsitzende: Ingrid Wendler-Aufrecht, Buchenstr. 1, 0911/765525 (Tel. und Fax)
E-mail: i@wendler-aufrecht.de

2. Vorsitzender: Jürgen Hülf, 09132/735725

Schriftführer: Kurt Aufrecht, 0911/765525

Beisitzer: Harald Popp (Tuchenbach)

Ortsgruppentreffen jeden letzten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Gasthaus am Michelbach

Puschendorf

Vorsitzender: Wolfgang Boguth, Heimweg 9, 09101/7449

Beisitzer: Rosi Eich, Uschi Oettmeier, Reinhard Brix

Termine der Mitgliedertreffen bitte bei der Vorstandschaft erfragen

Roßtal

1. Vorsitzender: Thomas Liebert, Schwalbenhof 4, 09127 954838, E-Mail archkonzept.liebert@vodafone.de

2. Vorsitzender: Knut Schalldach, Fürther Str. 72 a, 09127 570096, E-Mail Knut.Schalldach@gmx.de

Mitgliedertreffen immer am zweiten Freitag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Kapellenhof.

Seukendorf

Ansprechpartner Günther Mazet, Tel. 756403

Stein

Vorstandsgremium: Ulrike Storch, Frieder Trötsch, Arno Pfeifenberger

Beisitzerinnen Gudrun Hör und Astrid Brache-Zotos.

Ansprechpartnerin: Ulrike Storch, Weitersdorfer Weg 35, 0911/685022,

E-mail: ulrike-storch@web.de

Mitgliedertreffen um 20 Uhr im Raum des Heimat- und Kulturvereins Mühlstraße 1, Eingang Bergstraße:

Do. 21.01., 18.02., 17.03., 21.04., 12.05., 16.06.2015

Bücherflohmarkt im Wiesengrund ab Mai

Kindergruppentermine Donnerstag und

Mittwoch 16-18 Uhr jeweils 1x/Monat.

Leitung: Dipl. Geographin Barbara Philipp

Kontakt: barbaraphilipp@gmx.de oder

ulrike-storch@web.de

Veitsbronn

1. Vorsitzende: Sabine Linder, Umlandstr. 2, 0911/7530032

E-Mail: sabine.lindner.bn@gmx.de

2. Vorsitzender: Hans Ettner 0911/7530092

Beisitzer: Herbert Weghorn, Wolfgang Siebert, Birgit und Horst Schiller, Christoph Stummer, Kai Wiesemann und Jakob Andrea.

Aktiventreffen um 20 in der Umlandstr. 2 am 2. und 4. Dienstag im Monat, nicht jedoch in den Schulferien.

Jahreshauptversammlung am Dienstag, 26. April 2016, 20:00 Uhr, Nebenraum Restaurant Peppers, Fürther Straße 64, Bernbach. Mitglieder und Interessierte Naturfreunde sind herzlich willkommen!

Kinder- und Jugendgruppe: Freitags in den geraden Kalenderwochen, 15:00 Uhr, nicht in den Schulferien, Kontakt: Kai Wiesemann, 0911 754823

Aktuelle Termine: in den Schaukästen, Langenzenner und Siegeldorfer Straße, im Gemeindeblatt Veitsbronn und im Internet.

Wilhermsdorf

1. Vorsitzender: Klaus Hubl, Fichtenstr. 7 B, 09102/8550, E-Mail: KlausHubl@aol.com

2. Vorsitzender: Werner Loesch, 09102/1210
Schriftführerin: Petra Hubl

Beisitzer: Dr. Walther Würth

Jahreshauptversammlung am Freitag, 15.4.15 um 19 Uhr, Landgasthof „Zum Brauhaus“

Die weiteren Mitgliedertreffen und Ort werden im Mitteilungsblatt des Marktes bekanntgegeben.

Zirndorf

Vorstandsgremium: Angelika Schaa, Walter Fiebinger, Lutz Thomas und Kerstin Forster

Ansprechpartnerin: Angelika Schaa, Friedenstr. 7, Tel. 0911 6003989,

E-Mail: angelika.schaa@gmx.de

Termine der Mitgliedertreffen im Gasthaus Bub, Fürther Str. 5 um 19.00 Uhr: an jedem

2. Montag im Monat:

11.1., 8.2., 14.3., 11.4., 9.5., 13.6., 11.7.16

23.7.16: mit dem Rad ins Biotop, Treffpunkt

um 13.30 Uhr am Bahnhof Zirndorf

Geplant: Vogelexkursion mit Weingenuß,

Termin noch nicht bekannt, bitte bei der

Vorstandschaft erfragen.

Jahreshauptversammlung am 11. April

um 19 Uhr im Gasthaus Bub

Sie sind zu den
Ortsgruppen-
Treffen herzlich
willkommen!

NEWSLETTER ABONNIEREN



Wer zuerst
wegschaut,
hat verloren...

IHR NEUTRALER BEOBACHTER

Fakten und Hintergründe zu aktuellen Natur- und Umweltschutzthemen aus Bayern erfahren Sie in unserem informativen **Newsletter**.
Jetzt abonnieren und auf dem Laufenden bleiben!

www.bund-naturschutz.de/newsletter

JANDA+ROSCHE, Die Werbemacherin - Fotofotografie (Angel Sosa)

Mehr.Giro

Mehr Konto –
mehr gespart!

Schon für die
Vorteils.Welt
registriert?
Gleich hier
anmelden.



Der Unterschied beginnt beim Namen:

Die Sparkassen-Vorteils.Welt.
Einkufen mit Geld-zurück-Effekt.

www.mehr-giro.de

 **Sparkasse
Fürth**
Gut seit 1827.